

gehen dabei davon aus, daß die Genossen verpflichtet sind, im Betrieb wie auch im Wohngebiet Parteiarbeit zu leisten.

Welche Aufgaben sollen die Kommissionen lösen? Im VEB Steingutwerk wurde zum Beispiel eine Kommission der Parteileitung für die Agitationsarbeit gebildet. Die Kommission reagierte sofort auf die 21. Volkskammersitzung und organisierte eine breite Aussprache. Dabei wurden die Aufgaben der Verteidigung unserer Republik in Zusammenhang gebracht mit den ökonomischen im Betrieb. Dazu erschien auch ein Flugblatt. In der letzten Parteiversammlung brachten die Genossen zum Ausdruck, daß es durch die Kommission gelungen ist, eine breite, aufgeschlossene Diskussion im gesamten Betrieb zu entfalten.

Im VEB Landmaschinenbau bekam die Kommission von der Parteileitung den Auftrag, die Arbeit unserer Genossen im Ausschuß für ständige Produktionsberatungen zu aktivieren. Die Kommissionsmitglieder setzten sich sofort mit den dort tätigen Genossen auseinander, warum sie die führende Rolle der Partei in den Produktionsberatungen ungenügend verwirklichen und warum sie sich nicht auf die Schwerpunkte der Produktion orientieren. Dabei wurde diesen Genossen vieles klarer, und die Wende in der Arbeit des Ausschusses beginnt sich abzuzeichnen.

In den Dörfern und Wohngebieten geht die Tätigkeit der ehrenamtlichen Mitarbeit in Kommissionen in folgender Richtung: Verbesserung der Arbeit der Nationalen Front, oder wie wird im Dorf eine Atmosphäre des Lesens und Lernens geschaffen usw. Von großer Bedeutung für die Tätigkeit der Kommissionen ist, daß die Genossen entsprechend ihren Fähigkeiten eingesetzt werden.

### **Wichtig: Beschlüsse kennen**

Diese Konzeption über unsere Schlußfolgerungen aus dem 14. Plenum wurde Anfang Januar in Seminaren mit allen Parteileitungen und Mitarbeitern des Apparates behandelt und auf dieser Grundlage Mitgliederversammlungen durchgeführt. Immer mehr wird den Parteileitungen bewußt, daß eine wichtige Voraussetzung für die ehrenamt-

liche Mitarbeit die gründliche Kenntnis der Parteibeschlüsse ist.

Bei der Durchführung dieser Maßnahmen stehen wir natürlich erst am Anfang. Es lassen sich jedoch bereits einige Schlußfolgerungen ziehen. Der Kreis der Genossen, die aktiv mitarbeiten, hat sich wesentlich erweitert. Das bleibt nicht ohne Einfluß auf die übrigen Parteimitglieder. Die Mehrzahl der Genossen sagt: Jetzt erhält jeder entsprechend seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten im Betrieb und im Wohngebiet konkrete Aufträge, die er auch erfüllen kann. Dadurch wird die gesamte Partei in den Kampf geführt.

Durch die stärkere Mobilisierung der Kreisparteiorganisation für die Verwirklichung der Beschlüsse des 14. Plenums ist das Verantwortungsbewußtsein der Genossen gewachsen. Die Genossen fühlen sich in der politisch-ideologischen Arbeit stärker und sind im Kampf um die Planerfüllung offensiver. Das spiegelt sich deutlich in der Planerfüllung vom Januar 1962 wider.

Die Z-Industrie erfüllte den Plan mit 100,3 Prozent, bei einem Stand der Kennziffern in der Arbeitsproduktivität von 99,6 Prozent und des Lohnes' von 101,7 Prozent. Demgegenüber erfüllte die B-Industrie den Plan mit 112,3 Prozent bei einer Steigerung der Arbeitsproduktivität von 108,1 Prozent und Inanspruchnahme des Lohnfonds mit 99 Prozent, und die örtliche Industrie erfüllte den Plan mit 101,5 Prozent bei einer Steigerung der Arbeitsproduktivität von 103,3 Prozent und der Ausschöpfung des Lohnfonds mit 100,5 Prozent.

In der Landwirtschaft wurde im Monat Januar der Plan in Rind mit 108,7 Prozent, Schwein mit 104,6, bei Eier mit 121,7, bei Geflügel mit 154,2 und bei Milch mit 110,5 Prozent erfüllt.

Wir sind der Meinung, daß wir entsprechend den Beschlüssen des 14. Plenums begonnen haben, unsere Arbeitsweise zu verändern. Jetzt müssen wir zielstrebig und systematisch auf dem begonnenen Weg weiterschreiten. Das wird uns helfen, im Jahre 1962 die Beschlüsse von Partei und Regierung im Kreis allseitig zu erfüllen.

Herbert Scheuermann  
2. Sekretär der Kreisleitung Torgau